

Text Markus 8,34-37

Es gibt kein wahres Christsein ohne Jüngerschaft. Jesus hat die meisten von uns in seine Nachfolge gerufen, und dies bedeutet immer auch den Ruf zur Lehrzeit, zur Unter-weisung und Ein-weisung. Jesus sagt in **Mt.11,29** : „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir..“ Ein Jünger zu sein bedeutet also ein Lernender zu sein. Ich lerne, ich übe mich in etwas ein, um es im Alltag praktisch umsetzen zu können. Das hebr. Wort für Jünger heißt "Talmidim" und bedeutet „Lernender“. Das griech. Wort heißt „Mathetes“ und bedeutet „Schüler“ oder auch „Lernender“. Ein Jünger ist somit Jemand, der sich von Jesus in der Nachfolge unter seiner Leitung belehren läßt, der das Wort begreifen und verstehen soll und will, um es auf das eigene Leben anzuwenden. Unser Dasein wird nach den Grundsätzen des Wortes Gottes umgeformt, und nur so wird ein Gläubiger Stück für Stück in das Bild Jesu verwandelt werden. Die Frage stellt sich mir, will ich mich umformen lassen ? Die zwölf Jünger waren Lehrlinge, wurden in die Lebensgemeinschaft unter ihrem Lehrmeister Jesus hineingenommen, und verbrachten rund drei Jahre mit ihm. Das machte den Unterricht viel spannender und interessanter, auch weil sie Theorie und Praxis hautnah erlebten. Das Wesentliche am Jünger-Lehrer Verhältnis war und ist das Vorbild des Lehrers. Durch dieses Vorbild wurden die Jünger geprägt und in ihrem Charakter geformt, mit dem Ziel, dem Meister in Wort und Tat immer ähnlicher zu werden. Nun sind wir als Jünger Jesu, als seine Nachfolger aufgefordert, den alten Menschen abzulegen und den neuen Menschen anzuziehen. Gott gibt uns durch den Heiligen Geist die Kraft und Möglichkeit, unser Fleisch zu kreuzigen und unsere Begierden zu verleugnen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Veränderung und Erneuerung. Jesus hatte in den Versen **31-33** von seinem bevorstehenden Leiden und Sterben, aber auch von seiner Auferstehung gesprochen,

und übertrug quasi diesen Lebensweg nun auch auf das umherstehende Volk, auf seine Jünger und letztlich auf alle, die in der Nachfolge stehen.

Mk.8,34 Nachfolge ist kein „Sonntagsspaziergang“ und

1. Nachfolge ist freiwillig.....wer mir nachfolgen will... Von Jesus lernen, eine persönliche Beziehung zu ihm aufzubauen, ihm in seinen Fußspuren zu folgen, ohne wenn und aber. All das liegt in unserer freien Entscheidung.

Nachfolge hat aber damit auch Konsequenzen für meinen Alltag.

2. Selbstverleugung meiner Person und bereit sein, wie Jesus zu leiden und sogar zu sterben. Das Kreuz symbolisiert den Tod, den damals in dieser Form u.a. auch viele Christen durch die römischen Besatzer erleiden mußten. Auch heute noch werden vor allem in islamischen Ländern Christen gekreuzigt.

Was heißt Selbstverleugnung ? Selbstverleugnung ist der Verzicht auf die eigene Lebensführung. Ich soll meinen EGO nicht mehr als maßgebend anerkennen, und darauf verzichten, den Antrieben meiner eigenen Person zu folgen. Es geht jetzt mit Jesus nicht mehr zuerst um mich und meine Wünsche, sondern zuerst um seine Sache. Mit einem klaren NEIN zu mir selber möchte ich den Weg zu einem entschiedenen JA zu Jesu freimachen.

Sabine Bohn vom ERF hat zum Begriff „Selbstverleugung“ folgendes geschrieben ; Sich selbst verleugnen, wer will das schon. Selbstverwirklichung ist angesagt ! Und dann auch noch die Sache mit dem Kreuz. Das klingt unattraktiv, das klingt nach Mühsal und Schmerzen, nach qualvollem Sterben. Wo bleibt da die Freude, wo bleibt da das erfüllte Leben, das Jesus seinen Nachfolgern verheißen hat ?

Der springende Punkt ist meine Liebe zu Jesus. Ohne diese Liebe wird das alles ein einziger Krampf. Ohne Liebe zu Jesus ist Selbstverleugnung wirklich das Letzte. Doch wenn ich Jesus wirklich liebe, dann werden sich meine Prioritäten ganz von alleine verschieben. Dann ist mein oberstes Ziel nicht mehr: „Ich will alles, und zwar sofort.“ Dann wird mir nach und nach das wichtig, was Jesus am Herzen liegt.

Es wird mir z.B. ein Bedürfnis sein, anderen Menschen Gutes zu tun. Es wird mir ein Anliegen sein, dass andere Menschen von Jesus erfahren. Und wenn ich so lebe, komme ich selbst nicht zu kurz. Wenn ich um Jesu willen auf das ständige Kreisen um mich selbst verzichte, werde ich nicht unglücklich dabei. Jesus ist kein Sklaventreiber, er ist ein liebevoller Herr und Meister. Ihm nachzufolgen ist das Beste, das mir passieren kann. Zitatende

Viele von uns haben irgendwann in ihrem Leben, eine Begegnung mit Jesus gehabt und ihn kennengelernt. Er redete zu uns, und forderte uns schließlich dazu auf, ihm nachzufolgen. Er sagte uns u.a., dass wir Opfer bringen müssen und dass wir uns selbst verleugnen sollen. Und Jeder hat sich ganz individuell auf diesen Weg hinter Jesus begeben. Und er hat für uns nichts anderes vorgesehen, als dass wir ihm folgen, ihm gehorsam sind und von ihm lernen. Sein Ruf ergeht an alle Menschen, egal welcher Hautfarbe, welcher Gesellschaftsschicht etc... Er möchte dass wir unsere Sünden erkennen, dass wir Buße tun für unsere Rebellion gegenüber IHM und zu ihm umkehren.

Er verspricht uns dafür Vergebung unserer Schuld und Versöhnung. Jesus ruft uns sogar aufgrund unseres Glaubens auf zu sterben, unser altes egoistisches Leben aufzugeben, loszulassen, damit wir in Christus wahrhaftig leben. Diejenigen die ihm folgen, nennt Jesus seine Jünger. Biblische Jüngerschaft beginnt mit dem Glauben an ihn, und daraus erfolgt die Nachfolge in Treue und Hingabe.

Jesus sagt in Vers 34 sinngemäß zu ihnen: »Ich gehe, um zu leiden und zu sterben, damit Menschen gerettet werden. Wenn ihr mir nachfolgen wollt, dann müsst ihr jede selbstsüchtige Regung ablegen, absichtlich den Pfad der Verwerfung, des Leidens und des Todes wählen und mir nachfolgen. Es kann sein, dass ihr persönliche Bequemlichkeit, gesellschaftliche Vergnügungen, irdische Bindungen, großartige Ziele, materiellen Reichtum und sogar das Leben aufgeben müsst.

Mk.8.35 *Nachfolge ist ein Lebens-Gewinn durch Lebens-Aufgabe.* Es geht um mein Leben, um meinen Alltag, und wie ich mein Dasein sehe. Es geht darum, ob ich entweder mein Leben retten, genießen und voll ausleben will, dann aber schlussendlich alles verlieren werde.

Oder anders gesagt: Wer sein Leben erhalten, und für eigene Lebensbedürfnisse und Freuden festhalten und nutzen will, der wird es am Ende verlieren und sich fern von Gott zugrunde richten. Es geht um meine persönliche Entscheidung, was mein Leben und meine Zukunft angeht. Behalte ich es für mich, um es so zu gestalten, wie ich es möchte? Oder gebe ich mein Leben ab in die Hände Jesu und lasse es zukünftig von ihm leiten und regieren? Und er wird es mit Sicherheit anders gestalten, als ich mir das möglicherweise erdacht und vorgesehen hatte, und mir vielleicht auch nicht alles gefallen wird.

Als ich 1977, also vor nunmehr 40 Jahren mein Leben Jesu übergab, konnte ich nicht ahnen, dass von diesem Zeitpunkt an, ER mein Leben in den drauf folgenden 13 Jahren völlig umkrempele. Ich wurde von ihm in diesen Jahren vorbereitet, ein völlig neues Dasein zu beginnen, zu dem ich auch ein eindeutiges JA sagen konnte. Ich habe mein Haus, mein Geschäft, meine Freunde, meine Heimat verlassen etc., aber so vieles wiederbekommen, sodass ich nie wirklich Mangel spürte.

Ich habe von 1990 - 1993 auf der Bibelschule Kirchberg/Jagst eine dreijährigen theol. Ausbildung durchzogen, und stehe seit 1993 im vollzeitlichen Dienst für Jesus. Ich habe es nie bereut.

Joh.12,25 Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben.

Folgen wir Jesus, dann hat er nur ein Ziel, er möchte uns verändern und so umgestalten, dass wir ihm immer ähnlicher werden. Als Jesus Jünger sind wir aufgefordert so zu lieben, so zu dienen und so zu leiden wie Jesus.

In **Joh.13,35** sagt Jesus seinen Freunden: „*Daran wird jedermann erkennen,dass ihr meine Jünger seid,wenn ihr Liebe untereinander habt ...*“

Die Frage ist erstens : Darf Jesus mich so verändern wie er will,oder will ich manche Lebensbereiche unter meiner Kontrolle behalten und mich da nicht unbedingt verändern lassen ?.

Und die zweite Frage ist : Wie sieht mein Glaubensalltag aus ? Können Menschen in meiner Umgebung an meinem Reden und Tun erkennen,dass ich Christ bin,und gebe ich freudig Zeugnis von Jesus ? Bekenne ich ganz offen,dass ER in meinem Leben eine bzw.die entscheidende Rolle spielt ? Können Menschen,die mich schon sehr lange kennen,spüren,dass in mir eine Veränderung stattfindet,oder stattgefunden hat ? Wie könnte diese aussehen ?

-- ich habe z.B.Theater gespielt,und nach meiner Bekehrung nicht mehr alle Rollen angenommen,sondern sorgfältig geprüft,welche Rolle ich guten Gewissens spielen kann.

-- ich habe meinen Alltag kritisch hinterfragt,was ich tun und was ich lassen soll.Denn egal was ich denke und tue,Jesus,der in mit lebt,wird in alles hineingezogen.Ist mir das wirklich bewußt,und wo muß ich da etwas ändern **Mk.8.36-37** Nachfolge heißt ; allein für Christus leben.Der Text warnt mich vor falschen Prioritäten im Blick auf mein Leben.Der Text will mich auf den eigentlichen Gewinn hinweisen,den ich anstreben soll,nämlich allein Jesus,der alles Gute und Geld weit in den Schatten stellt.Die Welt gewinnen und mit ihr leben heißt dann aber,das Leben verspielen und damit das Leben verlieren.

Zu diesem Bibeltext passt vielleicht folgende Geschichte ; Ein junger Mann kam aus dem Gerichtssaal als der Sieger und triumphierend ging er allen anderen voran aus dem Gerichtsgebäudes.Endlich war dieser Erbschaftsstreit rechtskräftig zu Ende gegangen,und ganz eindeutig zu seinen Gunsten.

Das Gericht hatte ihm Recht gegeben,dass die Mutter am Ende ihm,der sich

immer gesorgt und gekümmert hat, allein das Mietshaus in der Stadt und das Ferienhaus im Allgäu vermacht hat. Sollten doch seine Brüder und die feinen Schwägerinnen das Elternhaus unter sich aufteilen. Viel Vergnügen dabei !

Er dachte im Stillen, dass dieses Pflichtteil immer noch zu groß sei, aber sei es drum. Und so war er in sein Auto gestiegen und wollte gerade losfahren, da durchfuhr es ihn plötzlich wie ein Schmerz. Er sah wie seine Brüder und die Schwägerinnen lachend, und das sah er, befreit und fröhlich beim Italiener gegenüber vom Gerichtsgebäude einkehrten. "Sollen sie doch, wenn sie Spaß daran haben", redete er sich schnell ein, aber das Gefühl, das ihn durchfuhr, war ein anderes: Alles Geld der Welt, und dafür würde er sogar das Mietshaus und das Ferienhaus verkaufen, würde er dafür geben, wenn einer der Brüder jetzt ans Fenster des Autos klopfen würde. Er würde die Scheibe herunterlassen und fragen: Ist noch was ? Und der Bruder würde sagen: Komm mit, Alter ! Dann wäre alles gut.

Es kann sein, so sagt uns Jesus, dass du alles gewinnst, und hast doch bald schnell alles wieder verloren hast. William McDonald schreibt dazu ; Selbst wenn ich als Christ allen Reichtum der Welt während meines Lebens erlangen könnte, was würde mir das letztenendes nutzen. Ich würde möglicherweise die Gelegenheit verpassen, mein Leben zur Ehre Gottes und für die Errettung der Verlorenen zu leben. Das wäre ein schlechter Handel. Unser Leben ist mehr wert als alles, was diese Welt zu bieten hat. Sollen wir unser Leben für Christus oder für uns leben ?

Welche Geschichte aus dem NT fällt uns vielleicht ein, wo Geld und Besitz eine zentrale Rolle im Leben eines Menschen spielt ?

Lk.12,16-21 Dieses Gleichnis verdeutlicht die Tatsache, dass Besitz nicht das wichtigste im Leben ist, und wenn er zu meinem Lebensmittelpunkt wird, und sich alles nur darum dreht, mir letztenendes nichts bleibt.

Weil der reiche Bauer eine ausserordentlich gute Ernte hatte, schien er mit

einem gewaltigen Problem konfrontiert zu sein. Er wußte nicht mehr wohin mit all seinem Korn. Alle seine Scheunen und Silos waren bis an den Rand voll. Da dachte er nach und entwickelte einen Plan...

Frage : Was hätten wir möglicherweise für einen Plan entwickelt...

Der Bauer entschied sich seine alten Scheunen niederzureissen und größere zu bauen. Für welche Alternative hätte er sich aber auch entscheiden können ? Er hätte sich dieses große und kostspielige Bauobjekt sparen können, wenn er nur die notleidenden Menschen in seinem Umkreis gesehen hätte.

Vielleicht sah er sie auch, aber er hatte ein hartes Herz und wollte seinen Überfluss nicht teilen, um die Menschen zu versorgen. Oder er hätte das viele Korn verkaufen und das Geld an die Sozialschwachen weitergeben können. Aber er sah nur auf sich, und hing an seinem Leben, dass er unbedingt erhalten wollte. Ja er plante ohne Gott und sah schon auf seinen gemütlichen und erfüllten Ruhestand.

Als seine neuen Scheunen fertig waren, plante er, sich zur Ruhe zu setzen. Man beachte seinen Geist der Unabhängigkeit: »Meine Scheunen, mein Korn, meine Güter, meine Seele.« Er hatte seine Zukunft schon geplant. Er wollte »ausruhen, essen, trinken und fröhlich sein«. Doch als er dachte, dass auch die Zeit ihm gehöre, gerieten seine Ziele mit Gottes Autorität in Konflikt, sodass er sich ewiges Verderben zuzog.

Gott sagte ihm, dass er noch »in dieser Nacht« sterben müsse. Dann würde er all seinen irdischen Besitz verlieren. Er würde anderen gehören. Jemand hat einmal einen Toren als jemanden beschrieben, der nur bis zu seinem Grab plant. Dieser Mann war ganz sicher ein Tor.

Jemand hat einmal gesagt ; „Der Schoß der Armen, die Häuser der Witwen und die Münder der Kinder, sind die Scheunen die ewig bleiben“.

Nachfolge hat damit auch ganz wesentlich etwas mit Nächstenliebe und Hingabe zu tun, was diesem wohlhabenden Grossgrundbesitzer nicht in den Sinn kam. Schauen wir uns dagegen den Lebensalltag von Jesus an.

Sein ganzer Dienst war ein Dienst der Hingabe und Nächstenliebe. Es ging ihm immer zuerst um den Anderen und um dessen Seelenheil.

Fassen wir zusammen ;

1. Wer mir nachfolgen will... Oder: Mir nach ! Der christliche Glaube ist nichts für Zuschauer. Man muss sich schon mit Jesus auf den Weg machen. Und das kann eben auch Mit-leiden bedeuten. Niemand von uns wird das Leiden bewusst suchen. Das wäre ein grobes Missverständnis. Jesus ist kein Sadist. Aber wenn uns unser Glaubensweg ins Leiden führt, was ja für viele Christen in anderen Ländern bittere Realität ist, dann dürfen wir uns der Nähe Gottes gewiss sein.

2. „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne...“

Ein großartiger Satz. Und was für eine kraftvolle Sprache ! Ich werde auf meinem Glaubensweg unmissverständlich darauf gestoßen, was wirklich zählt im Leben. Alle Jagd nach Reichtum, alles Streben nach Macht und Glanz ist nichts, wenn die Seele Schaden nimmt und meine Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen gestört ist.

Von Jesus zu lernen, eine persönliche Beziehung zu ihm aufzubauen, ihm nachzufolgen. All das liegt in deiner freien Entscheidung. Möchtest du dein Wissen über Jesus vertiefen und gemeinsam mit anderen Gläubigen lernen, wie man ihm nachfolgt, so liegt es bei dir, wie weit du es zulässt, dass Christus dein Leben auf erfrischende und erfüllende Art und Weise verändert. Du wirst ein Teil der Gemeinde Gottes und trittst sowohl körperlich als auch geistig in ein christliches Leben, welches mehr und mehr zu deinem persönlichen Leben wird, durch die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen.